Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 24

Artikel: Aus einer Grabrede

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das teuere Genf

Das lateinische Umerika hat die Ubsicht, aus dem Bölkerbund auszutreten. Merkmurdiges Durcheinander. Den portugiesisch sprechenden Umerikanern kommt der Bölkerbund jest spanisch vor, und den spanisch sprechenden Umerikanern ift der Bolkerbund ein bohmisches Dorf geworden. Dem Rechnung tragend, will denn die Bölkerbundsversammlung auch nach einem böhmischen Dorf übersiedeln, weil es dort billiger ift als in Genf. Das finden die Genfer aber nicht billig, mag auch der Prafident des Bolkerbunds fagen: "Mein teueres Genf."

Ich habe es aber immer gesagt: Es kommt weniger darauf an, daß man billig lebt, als daß man billig denkt, und es helfen alle Beteuerungen nichts, wenn sie nicht von der Bernunft gebilligt werden. Bernunft?

"Sprich mir von allen Schrecken des Gewissens, Bon der Bernunft versprich dir nichts."

Diese beiden Berse sind tells von Schiller, Traugott Unverftand. teils pon

Bekehmliches aus Basel

Es hieß, Gerr Xehm, er kame wieder, Der einst von Bern nach Stukkert 30g, Und laffe fich in Bafel nieder, Allimo der Lert von dannen flog. Sa! Kehm bekam' den Baslern freilich! Man denke nur: ein "Intendant" Sätt' fich — es wäre unverzeihlich! — Bon Stuttgart - baselmarts gewandt. Kehm bleibt im Gegenteil schön hocken In seinem Schwabenmusenheim Und denkt: Wenn mich die Buben locken -So flieg' ich nicht auf diesen Leim!

Rasche Wickung

"Na, Albert, wie wär's? Wollen wir ein bißchen in die Weinwirtschaft gehen?" "Um himmels willen, mach' mir den Mund nicht mäfferig!"

Holunder=Zeit

Gar lieblich blüht jest der Solunder. Sur viele ift das alter Plunder. Sur and're aber ift's ein Wunder, Daß blüht und duftet der Solunder In der Kalunkenzeit - beim Dunnder! -230 alles drüber ift und drunter!

Serr Seufi: Sänd f'ien ächtda Theaterchrebs

anta Aneateratrevs
ämal g'operiert oder
dunts ächt wieder, Frä
Stadirichter?
Frau Stadtrichter:
Ar fett's melne, es gäb
let, ämal Rueh; ä derig
Blatte voll verdid wohl datie von iverdia toom bschüße, ä so grad z'halbe Millione wies und säb werdid s'.
Gerr Seussi: Das ist gli

werdid f. Kerr Seusi: Das ist gli
gseit; da wird halt mit mängem Lössel drin ie
glanget und mit was värige. Sim ä so ä
Theater hört halt 's Kälssglingknaben us, da helßts
väremachen oder 's Rumedl zue, da chönt mr
Sie näd bruchen als Tirekter.
Srau Stadtrichter: D' Stadt hett's Theater
glich vermöge, ohni daß mr leh gschräpstt werdid, wenn sie näd dernäbet na ä so viel anders Theater gspielt hett und säb hett sie's.
Kerr Seusi: Ganz Jhrer werten Lischt, Krä
Stadtrichteri, und d' Kappe wärld welleweg
besser zugwändt gsi, wä m'r s' dene gä hett, wo
schön singed und spieled, weder wänn s' die
politische Kumediante sür ihre eigi Keklame versouid.
Srau Stadtrichter: I dem Punkt chönd Sie
halt eus, dem Wiebervolch, nüt naerede und
säb chönd Sie, Ihr —
Serr Seusi: Wänn das Theater wieder agaht,
so läbed Sie ziemli wohl.

Müllers nachfolger, Genosse Reinhard?

Che noch die Mutter Erde Des Geschied'nen Reste deckt, Wird, wer Würdenerbe werde, Ueberall Gesprächsobjekt.

Ob ein Toter unersetlich, Sordert doch zu guter Lett Das Geseth, das unverletzlich, Daß den Toten man ersett.

Müller hat der Ehren viele Auf sein einzig Haupt vereint, Müller starb, er steht am Biele, Hoch geehrt und viel beweint.

Wer auf seine Würden lauert? Einen wohl man nennen kann, Der um den Berstorb'nen trauert, 21ber fagt, hier steht der Mann.

Das ist des Proporzes Güte, Wird ein Ratsherrnsit vakant, Kommt sogleich aus dem Gestüte Ungerannt der Suppleant.

Alle wissen, des Proporzes Wohltat sichert, Reinhard, dir Statt des frühern Wahlgeknorzes Mationalratssaalquartier.

Tritt er bei den Kommunisten Als geschätzter Bruder ein, Oder werden Sozialisten Die Graktionsgenoffen fein?

s ist egal! Es wird beweidet Ganz die gleiche Zukunstsflur, Und das Tempo unterscheidet Die getrennten Gruppen nur.

Jedes Ding hat seine Grenzen, Aur das Recht des Lehrers nicht, Alle Stunden darf er schwänzen, Wenn ihn ruft die Ratsherrnpflicht.

Wer wird im Gemeinderate Gustav Müllers Erbe sein? Schreibt auch hier als Aandidate Sich Genosse Reinhard ein?

211s in Blankenburgs Verließen Und im Wirtshaus nebenan Grausam mußte Grimm verbüßen Den zu früh entklappten Plan,

Nahm sich Reinhard voll Erbarmen Des verwaisten Umtes an, hat mit warmen Vaterarmen Und in Worten viel getan.

Was er dort heraufbeschworen In Gemeindeindustrie, Blieb zum Glücke ungeboren: Xommunale Pharmacie.

21ch, es wär' zu schön gewesen, Sintemal Genossenrecht Besser honoriert den Besen-211s den Sederfuchserknecht.

Reinhard sank in die Versenkung, Aber sinkend rief er noch: "Und're Beiten, and're Denkung, Ein Philippi gibt es doch!"

Sie ist da, die Rachestunde. Che du so was gedacht, Wird in der Genossenrunde Unerwartet Plat gemacht.

Nicht zu fürchten sind die Bürger, Schlappschwanzgleich beim Urnentanz Wählen sie die eig'nen Würger Indirekt aus Toleranz.

Reinhard, sag' uns im Bertrauen, Bist du rüstig unterwegs Nach Philippi, uns 31 hauen? Reinhard, Reinhard, überleg's!

Unvermutet bringt die Zeitung Den Gemeinderatsverzicht Reinhards, dem die Oberleitung Dieses Ultimatum spricht:

"Ob du Müllern auch beerbest, Trolle dich als Nandidat, Nicht zum zweitenmal verderbest Du uns Berns Gemeinderat!" Xarl Jahn

Aus einer Grabrede

Pfarrer: Der Entschlafene hatte drei Grauen, doch keine hatte das Glück, ihm das lette Geleite zu geben.

Drudfehler

Die Seier nahm einen sehr würdigen und glänzenden Verlauf, insbesondere, da der Gesangverein "Srohsinn" den Abend mit seinen Vorträgen verschonte.

Brieffasten der Redaktion



R. fr. in J. Der seiner-zeit in einem Barcher Blatt erschlenene Richard Wagner-

erschienene Alchard WagnerKoman, der nun unter dem
Attel "Leiebestod" in Buchform zur Ausgabe gelangt
ist, enthält u. a. solgende
Gielle: "Er (Wagner) tätschielte die zwei mageren
Alepper der Postkutsche ab
und ließ dabei Liszts Kände
nicht aus den seinen." Dieser
Kichard Wagner war halt schon damals, als er
in der Archer Berbannung lebte, ein Mordskerl! Wie er es angestellt hat, die Pserde zu
tässchen und dabei (1) Liszts Kände nicht aus
den seinen zu lassen, das zu untersuchen, wird der
zukänstigen Richard Wagnersorschung vorbehalten
bletben mässen. Sreundliche Grüße allerseits!
Mutzil. Was das Frontelchnamssest ist und

bleiben müssen! Freundliche Grüße allerseits!
Muthli. Was das Fronleichnamsses ist und
bedeutet, glaubte man bisher auch auf dem andern User zu wissen. Man kann aber auch die
Backen voll nehmen und mit dem "Waterland"
folgende Desinition geben: "Fronleichnam ist ein
Fest der Freude und des Jubels, der Lobpressund
und des Triumphes, ein fronlockendes Bekenntnis
des Glaubens an den in Brotsgestalt verhüllten
König und Gott, ein wahrhaft königliches
Sest." Die Unwesenheit des Erkönigs von Ungarn
im nahen Hertenstein, scheint dem vaterländischen
Gtil in Luzern und Umgebung gefährlich zu werden.
Schönen Galu!

Gill in Quzern und Umgebung gefährlich zu werden. Schönen Galü!

Gwunderchrötili in H. Thomas Manns neuer Roman soll in Davos spielen und den Titel "Der Zauberberg" führen. Nur dürsen Sie dabei nicht an den "Kaslizwerg" denken, der sich zwar darauf reimt, sich aber doch von etwas weniger gediegener Qualität erwiesen hat.

Stammtisch in E. Komain Kolland, der auch bei uns vergösterte Branzose, schrieb in einem Briese an den Kerausgeber der englischen Seitschrift "Foreign Affaires": "Was haben die verschiedenen französischen Kegierungen mit den ihnen gewordenen Sympathien gemacht? Sie gehen so weit, die eistigsten Inhänger der französischen Soweit, die eistigsten Unhänger der französischen Soweit, die eistigsten Unhänger der französischen Soweit, die eistigsten Unhänger der französischen Sache, wie z. B. der welschen Schweiz, zu verletzen. Dieser Irrsinn (1) ist nicht auf Frankreich beschränkt, obschon Srankreich am meisten davon berährt wird." Daß die Welt als hinlänglich bekanntes "Narrenhaus" auch den Frsinn zu psiegen hat, ist eigentlich selbsweiständlich. Ob Komain Kolland es damit mit seinen Landsleuten "verschättet"? Sie werden ihm eben sagen, er passen icht mehr in diese Weit, was er sich unter solchen Umständen mit Schmunzeln gefallen lassen kann.

L. H. in G. Die Bremdenstallon zaubert alle

Umständen mit Schmunzeln gefallen lassen kann. L. s., in G. Die Sremdensasson zaubert alle Jahre neue "Rigi"s aus dem Boden. Man dars sich also nicht verroundern, wenn das Torrenthorn bei Leuk, von dem, wie von der heimlichen Liebe, "niemand nichts weiß" — heute als Walliser Rigi aus Tapet kommt. 5. K. J. Wenn unsere Schweizer Schrissseller für ihre Kasse zur Werkbeleihung zirka 40,000 Bränkli zusammen haben, so ist das noch ein recht beschaeten Beirag gegenüber der hochterzigen Umerikaspende, die Deutschland in den Stand setzte, im letzten Jahr ein halbe Million Mark an "Geistig Schassene" zu wösen von humoristischen Suurbampsele. Sie mögen von humoristischen

"Geilig Schaffende" zu verteilen. Was battet!
Suurhampfele. Sie mögen von humorifilschen Seitschriften, wohl insolge angeborenen Witzverständnisses, halten was Sie wollen, so viel sieht sell, daß die geschelten Köpse aller Zeiten den Sumor zu schätzen wußten. Wilh. Raabe nannte ihn den "Schwimmgürtel auf dem Sturme des Lebens" und ein anderer Spruch lautet:

Den Rat will ich dir geben, Er ist zu allem nütz: Je ernster ist das Leben, Je mehr brauchst du den Wis!

3. M. in W. Es wird nid sp. daß es Seitgenossen gibt, die den Ausdruck von der "gekränkten Leberwurst" nicht kennen und ihn, wenn
sie zufällig mit der Presse zu tun haben, als
Auriosum registrieren. Ihre Wette haben Sie
jedensalls gewonnen!

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13